

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

385

Stück 7

Freiburg im Breisgau, 14. Februar

1959

Schreiben des Heiligen Vaters an die deutschen Bischöfe vom 23. Dezember 1958. — Papstgebet für die Kirche des Schweigens. — Kollekte und Sammlung »Gegen Hunger und Krankheit«. — Heilige Öle 1959. — Sterbfall.

Nr. 50

Schreiben des Heiligen Vaters an die deutschen Bischöfe vom 23. Dezember 1958

Unsern geliebten Söhnen

Joseph Kardinal Frings,

Erzbischof von Köln,

Joseph Kardinal Wendel,

Erzbischof von München und Freising,

Julius Kardinal Döpfner,

Bischof von Berlin,

sowie Unsern Ehrwürdigen Brüdern,
den Erzbischöfen und Bischöfen Deutschlands,

und den übrigen Ortsordinarien,

die mit dem Apostolischen Stuhle in Frieden
und Gemeinschaft stehen,

Papst Johannes XXIII.

Geliebte Söhne und Ehrwürdige Brüder,
Gruß und Apostolischen Segen!

Als Wir noch zu Beginn Unseres Pontifikates, in Unserm Gemüte aufs tiefste erschüttert, bei Uns selbst überlegten, aus welchem geheimen Ratschluß Gott zum Erweis der wunderbaren Kraft seiner himmlischen Gnade Unsere bescheidene Person ohne die Empfehlung irgendwelcher Verdienste auf Unserer Seite zur höchsten Stufe kirchlicher Amtsgewalt erhoben hätten, da haben Wir den von so viel Ergebenheit und Aufmerksamkeit zeugenden Brief gelesen, den Ihr, Unsere Geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, an Unsern schmerzlich beklagten Vorgänger, Pius XII., gerichtet habt, als Ihr, wie alljährlich nach Eurer Gepflogenheit, Eure Bischofskonferenz am verehrungswürdigen Grabe des hl. Bonifatius abhieltet.

Darin habt Ihr nochmal ins Gedächtnis gerufen, was sich im Verlaufe des vergangenen Jahres zur Förderung und zur Zier der katholischen Religion

zugetragen hat, Ereignisse, an denen auch Ihr selbst oft aktiven Anteil hattet; Ihr seid noch einmal durchgegangen, was Ihr mit Gottes Hilfe aus Hirteneifer im Bereich des praktischen Lebens verwirklicht habt. Seid fest davon überzeugt, daß solcher Liebes- und Glaubenseifer Uns nicht geringe Freude gemacht und Grund zu froher Hoffnung für Unser geliebtes Deutschland geschenkt hat. Sehen Wir doch, daß Ihr mit so geschickten Bemühungen und fester Ausdauer Eure Amtspflicht erfüllt und die Belange des Reiches Christi fördert. Liegt demnach gerechter und frommer Grund zur Freude vor, so »preiset den Herrn mit Mir, und laßt uns seinen Namen gemeinsam preisen« (Ps. 33, 4)!

Mit großer Befriedigung haben Wir aus Eurem Briefe auch erfahren, welch gehorsam-ergebene Gesinnung gegenüber dem Statthalter Christi in Eurem Herzen lebt und welch ehrfurchtsvolle Liebe Eure Haltung ehrenvoll kennzeichnet. Davon sind Wir zutiefst überzeugt: Was Ihr an vortrefflicher Gesinnung dem höchsten Hirten der Kirche entgegenbringt, das ändert sich darum nicht im geringsten, wenn unter dem Gesetz und Zwang des Todes einer nach dem anderen das Steuer der Kirche übernimmt; denn die Entscheidungsgewalt, zu binden und zu lösen, die mit dem Stuhle Petri lebendig verknüpft ist und ihn auszeichnet, wird von Euch mit unverbrüchlicher Gefolgschaftstreue und aufrichtiger Liebe geehrt. Was aber Uns betrifft, so lassen Wir nicht von dem Beispiel, das Unser Vorgänger mit der Wertschätzung des deutschen Volkes gegeben hat, und wie Wir Uns über dessen ehrfurchtsvolle Liebe, wie sie guten Söhnen wohl ansteht, freuen, so umfassen Wir mit Gefühlen väterlicher Liebe sowohl die Bischöfe, denen bei Euch drüben die Verwaltung der einzelnen Kirchen anvertraut ist, als auch den Welt- und Ordensklerus, die Ordensleute, die Mitglieder der katholischen Vereinigungen, die Christgläubigen jeglichen Standes, ja das gesamte ruhmvolle Volk der Deutschen.

Auf Unsern Reisen haben Wir bei Euch in Berlin, München, Köln und Aachen Aufenthalt genommen und zu Euren Landsleuten enge Beziehungen gehabt, als Wir Unsere Arbeitskraft dem Werk der Glaubensverbreitung widmeten. Wir kennen also aus eigener Erfahrung die Eurer Art angeborenen Vorzüge und achten diese sehr hoch: die wachsame Gewissenhaftigkeit in der Pflichterfüllung, den stets bereiten und treuen Gehorsam, den zuchtvollen Gemeinschaftsgeist, den entschlossenen Willen, verbunden mit wirksamer Planung, Freigebigkeit, Tüchtigkeit und Tapferkeit, in engem Bunde mit der Begeisterung für das Schöne.

Mit dem Auge des Geistes erblicken Wir eine ungeheure Menge Menschen dieser so edlen Nation, die in Christus wiedergeborene Kinder der Kirche sind und den Glauben der Väter unversehrt und rein bewahrt haben; sie haben zur Festigung und Ausbreitung des Reiches Christi erlauchten und edelmütigen Nachwuchs hervorgebracht und zum Aufbau der Stadt Gottes prachtvolle geistige Steine und starkes Mauerwerk beigesteuert. Eure Landsleute haben nämlich durch treues Festhalten an der Religion, durch Wissenschaft und Kunst, durch zweckmäßige Planung der Unternehmungen und durch mannigfache Bestrebungen wirtschaftlicher und sozialer Art zur christlichen und bürgerlichen Kultur zahlreiche Beiträge geleistet, die für das öffentliche Leben nützliche Triebkraft sind und deshalb mit wohlverdientem Lob bedacht werden sollen.

Jedoch diese Bezeugung Unserer Bewunderung wird durch traurige Erwägungen gehemmt. Voll Mitleid eilt Unser Gedenken denen zu, die in deutschen Landen ein hartes Schicksal erdulden und die Uns um so teurer sind, je schwerer die Last ist und je bitterer die Drangsale sind, unter denen sie zu leiden haben. Insbesondere wenden Wir Unser Augenmerk den geliebten Söhnen im östlichen Teile Deutschlands zu, wo die Treue zur Kirche und die Übung christlicher Tugenden sich schwierigen Verhältnissen gegenüber sehen, ja wo sogar bisweilen versteckt oder offen das Gewissen unter Druck gesetzt wird. Diese alle, die ohne ihr Verschulden Bedrängnis quält, grüßen Wir liebevoll, indem Wir sie zugleich eindringlich mahnen, sie möchten aus ihrer katholischen Glaubensüberzeugung heraus unerschütterlich und fest gegen jede Art von Unrecht stehen, gute Hoffnung in sich nähren und in einer nie ermattenden Liebe auch zu denen erglühen, die aus irrigen Anschauungen heraus oder Furcht vor dem Verlust irdischer Güter — mit diesen haben Wir noch größeres Mitleid — der Kirche entgegen sind. Inständige Bitten richten Wir an Gott — und Wir werden das weiter tun —, er möge den Geist der Staatslenker mit dem

Lichte der Wahrheit erleuchten und ihren Willen beugen. Sie sollen endlich, wie Wir es erwarten, zur Vernunft kommen und aufhören das zu hassen, was sie lieben müßten; und sie sollen, wie alles Recht es verlangt, den Söhnen der katholischen Kirche Freiheit gewähren und ihnen erlauben, unter Befolgung der heiligen Gebote der Religion ein ruhiges und ungestörtes Leben zu führen (vergl. I. Tim. 2, 2).

Mitleidigen Herzens schauen Wir auf die Flüchtlinge, die die Kriegsereignisse oder Gewalt und Furcht oder Not oder die Liebe zur Freiheit und der Wille, den christlichen Glauben in der Öffentlichkeit bekennen zu können, gezwungen haben, ihre Heimat, ihren Wohnort, ihre Wohnung, ihre Anverwandten, ihr Hab und Gut, überhaupt alles, was den Menschen lieb und teuer ist, im Stich zu lassen. Wie sehr erschüttert Uns dies harte und unverdiente Los einer so großen Zahl friedlicher Bürger, die ein Leben voller Entbehrungen aufreißt und die umhergetrieben werden und daherirren wie Schafe, die die Führung eines Hirten vermissen! Eindringlich fordern Wir daher die Bischöfe auf, ihnen weiterhin Sorgen und Gedanken zuzuwenden und höchste Anstrengungen zu machen, damit sie die Hilfe und den Trost der Religion nicht zu entbehren brauchen und möglichst bald Wohnung und Arbeit finden.

Endlich wenden Wir Uns mit Unsern Gedanken den Kranken und den Hoffnungslosen zu, denen, die in ihrem Herzen Ängste ausstehen und in ihrem Leibe den Stachel des Schmerzes verspüren. Voll Mitleid sind Wir im Geiste bei Euch, und im Gebete erlehen Wir Euch von Gott Linderung, indem Wir Euch hinweisen auf Jesus, den Gekreuzigten, den Mann der Schmerzen, das Lamm ohne Makel, das uns ein Beispiel hinterlassen hat und unsere Krankheiten heilt. Sie mögen bei sich erwägen, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns einmal offenbar werden soll (vergl. Röm. 8, 18), ferner, daß das Gold im Feuer geläutert wird und daß nur aus der Olivenpresse das Öl als reiner Saft fließt. Sie sollen sicher sein, daß sie durch ihr geduldiges Leiden sich selbst, ihren Angehörigen, ihrem Vaterlande und dem ganzen Menschengeschlechte sehr zu Nutzen sind.

Wir wollen auch nicht mit Schweigen die Fragen übergehen, die mit den »Feierlichen Vereinbarungen« zwischen dem Apostolischen Stuhl und Deutschland zusammenhängen. Aus dem Grunde, weil es heilige Pflicht ist, zu Verträgen zu stehen, wird der Apostolische Stuhl, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft sein gegebenes Wort aufrichtig und konsequent halten; und er zweifelt nicht daran, daß die höchsten Regierungsstellen des deutschen Volkes

und auch die übrigen Behörden dafür Sorge tragen, daß Verträge von solcher Bedeutung gewissenhaft, ehrlich und treu, vollständig und ohne Abstrich gehalten und in die Praxis des täglichen Lebens übersetzt werden. Sie mögen ganz fest davon überzeugt sein, daß dies für den Fortschritt sowohl in religiöser als auch in staatsbürgerlicher Hinsicht Wert und Bedeutung gehabt hat und behält.

Einen jeden aber von Euch mahnen Wir, in zähem Festhalten an seiner Pflicht, in den Stürmen unserer unruhigen Zeit, von seinem Platz am Steuer der ihm anvertrauten Kirche aus, eifrig und wachsam, tatkräftig und geschickt den Kurs des mystischen Schiffleins zu lenken, als betrachte er die folgenden Worte des hl. Märtyrers Ignatius an den hl. Polykarp an sich gerichtet: »Die Zeit verlangt nach dir, wie der Steuermann nach den Winden und wie der vom Sturme Umhergeworfene nach dem Hafen, damit du mit den Deinen zu Gott gelangest« (Brief des hl. Ignatius an Polykarp Kap. 2, Migne P. G. 5, 722).

Da das Geburtsfest des Herrn herannaht, so ist dies Uns eine Herzensangelegenheit: Euch und Christi Herde, über deren geistlichen Fortschritt Ihr als gute Hirten wacht, jene himmlischen Gaben zu wünschen, die Christi Geburt der Erde gebracht hat. Der Friedensfürst, der in armseliger Krippe liegt, »unaussprechlich weise und in Weisheit Kind noch ohne Sprache« (St. Augustinus, Predigt 187, Auf das Weihnachtsfest, 4. 1; Migne P. L. 38, 1001), möge Euch seinen Frieden schenken, einen immer unverbrüchlicheren, einen wahren Frieden mit ungetrübter Freude, einen köstlichen Frieden, wie er auf der Erfüllung des Willens Gottes und dem Verzicht auf den eigenen Nutzen beruht und wie ihn auch schlechte Menschen mit ihrem vergeblichen Hohn nicht zu entreißen vermögen.

In ruhiger Sicherheit seid also mit demütiger Bescheidenheit auf Großes bedacht und auf Großes ausgerichtet, und dabei weder niedergedrückt durch Widrigkeiten noch überheblich im Erfolg.

Wir tragen Eurem Eifer auf, diese Unsere väterliche Gesinnung voller Liebe und Wohlwollen gegenüber dem deutschen Volke Euren Landsleuten zur Kenntnis zu bringen, und erteilen Euch, Ehrwürdige Brüder und Geliebte Söhne, und der Eurer Wachsamkeit anvertrauten Herde Christi als Unterpfand der himmlischen Gnade von Herzen gern den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 23. Dezember 1958 im ersten Jahre Unseres Pontifikates.

gez. Johannes XXIII., Papst

Nr. 51

Ord. 6. 2. 59

Papstgebet für die Kirche des Schweigens

Papst Johannes XXIII. betete am 25. Januar 1959, dem Feste der Bekehrung des hl. Paulus, nach einem feierlichen Pontifikalamt in der römischen Basilika St. Paul vor den Mauern zum erstenmal das folgende, von ihm selbst verfaßte Gebet:

»Jesus, Sohn Gottes, der Du Deine Kirche liebstest und Dich selbst für sie hingabst, um sie zu heiligen und vor Dir glorreich und rein erscheinen zu lassen, schau barmherzigen Blickes auf die schmerzvolle Lage, in der sich Deine mystische Braut in einigen Teilen der katholischen Welt befindet, jetzt aber in besonderer Weise in der großen chinesischen Nation. Du siehst, o Herr, die Anschläge, welche die Seelen Deiner Gläubigen bedrohen, und Du kennst die verleumderisch erhobenen Anklagen gegen Deine Hirten, Deine Priester und Deine treuen Gefolgsleute, die danach streben, die Wahrheit des Evangeliums und das Reich Gottes, das nicht von dieser Welt ist, zu verbreiten. Wie hartnäckig und böswillig sind doch die Versuche, das nahtlose Kleid Deiner Braut, der einen, heiligen, katholischen, apostolischen, römischen Kirche, in Stücke zu reißen durch Abtrennung der Hierarchie und der örtlichen Gemeinden vom einzigen Zentrum der Wahrheit, der Autorität und des Heils, vom Stuhle Petri.

Vor einem Bild so großen Übels erleben wir vor allem von Dir Verzeihung für die Beleidigungen, die Dir zugefügt werden. Wahrhaft, die Worte, die Du einst an Saulus von Tarsus auf dem Wege nach Damaskus gerichtet hast: 'Saulus, Saulus, weshalb verfolgst du mich?', diese Worte kannst Du heute erneut aussprechen, wie schon so oft im Verlaufe der näheren und ferneren geschichtlichen Vergangenheit. Immer vertrauen wir in die Wirklichkeit der erhabensten Worte, die Du vom Kreuze aus an den Vater gerichtet hast: 'Vater verzeih ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.' Wie Dein Opfertod Quelle des Weltenheils war, so gereiche durch Deine Gnade auch das Martyrium, das die Kirche, Deine Braut und unsere Mutter, in den verschiedensten Gegenden erleidet, allen Menschen zum Heile. O Fürst der Kirche, mach, daß die Bischöfe und Priester, die Ordensleute und die Laien überall und stets bemüht sind, die Einheit des Geistes und die Bande des Friedens zu wahren. Deine allmächtige Tugend siege über jede menschliche Berechnung, damit Hirten und Herden der Stimme des einen universalen Hirten, der der römische Papst ist und in seinem Herzen die Verantwortung dieses schönsten Liebesbestrebens spürt, folgsam bleiben.

Heiliger Vater, bewahre in Deinem Namen diejenigen, die Du mir anvertraut hast, auf daß wir eins sind und bleiben. Wende endlich, o unser Erlöser,

den Blick auf die Verdienste und Gebete Deiner und Unserer Mutter, der hohen Königin der Missionen und der Weltkirche, ferner auf die Mühen, Opfer und das vergossene Blut so vieler Glaubensverkünder, die überall ein heldenhaftes Zeugnis für Dich ablegten und noch ablegen; und sei vor allem Deines eigenen kostbaren Blutes eingedenk, das Du vergossen hast zur Nachlassung ihrer Sünden; schenke China und der ganzen Welt Deinen Frieden, denn auf nichts anderem ruhen Hoffnung, Sieg und Frieden als auf Dir, unserem Herrn und unsterblichen König aller Zeiten und aller Völker. Amen.«

Nr. 52

Ord. 7. 2. 59

Kollekte und Sammlung »Gegen Hunger und Krankheit«

Wenn die von den deutschen Bischöfen in ihrem gemeinsamen Fastenhirtenbrief verkündete Aktion gegen Hunger und Krankheit den gewünschten außerordentlichen Erfolg haben soll, bedarf sie einer gründlichen Vorbereitung und planvollen Durchführung. Hierzu geben wir folgende Hinweise:

I. Kollekte am Passionssonntag

1. Die Kollekte muß vorbereitet werden
 - a) durch eindringliche Erinnerung und Mahnung bei der Kanzelverkündigung an den vorhergehenden Sonntagen,
 - b) durch gute Begründung ihrer Notwendigkeit in den Predigten, bei Vereinsvorträgen und im Religionsunterricht. Material hierzu ist den Pfarrämtern bereits zugegangen,
 - c) durch Anbringung von Plakaten an und in den Kirchen und kirchlichen Versammlungsräumen,
 - d) durch Hinweise in den örtlichen Pfarrblättern, Gottesdienstanzeigern sowie in der örtlichen Presse. Der Presse ist geeignetes Material ebenfalls zugegangen.
2. Die Durchführung der Kollekte sollte sich von den gewöhnlichen Kollekten auch äußerlich unterscheiden, z. B. durch Einsammlung der Gaben durch die Geistlichen oder die Stiftungsräte oder andere geachtete Gemeindemitglieder, durch Gestaltung eines Opferganges, durch Verwendung von Opferbeuteln usw.
3. Der Ertrag der Kollekte ist alsbald an die Erzb. Kollektur Postscheckkonto Karlsruhe 2379 einzusenden.

II. Sammlung der Verbände

Außer der Kollekte in der Kirche wird zu dem gleichen Zweck auch eine außerkirchliche Sammlung durch die katholischen Verbände durchgeführt. Diese geschieht durch den Verkauf von Gutscheinen. Auch hierzu geben wir einige Anregungen:

1. Diese Sammlung ist nicht als öffentliche Sammlung genehmigt. Der Vertrieb der Gutscheine darf also nicht wahllos an die ganze Bevölkerung oder von Haus zu Haus, sondern nur an die katholischen Gemeindemitglieder geschehen.
2. Die Gutscheine werden durch die Mitglieder der kath. Verbände in der Zeit vom Passionssonntag bis Ostern den Gläubigen angeboten.
3. Um ein geordnetes und fruchtbares Zusammenwirken der einzelnen Verbände in den Pfarreien zu gewährleisten, empfiehlt es sich, daß im Pfarrausschuß der Kath. Aktion die Durchführung der Sammlung beraten und die Aufgaben verteilt werden. Wir verweisen hierzu auf das Rundschreiben des Erzb. Seelsorgeamtes in dieser Sache.
4. Der Ertrag dieser Sammlung ist nicht an die Erzb. Kollektur, sondern auf das Sonderkonto: Erzb. Seelsorgeamt — Hunger und Krankheit — Karlsruhe Nr. 30253 zu überweisen.

Nr. 53

Ord. 7. 2. 59

Heilige Öle 1959

Die heiligen Öle werden am Gründonnerstag, den 26. März 1959, zwischen 10 und 12 Uhr im Dom-pfarr-Sekretariat, Münsterplatz 36 a (Kooperatur), ausgegeben.

Als Gebühr ist pro Pfarrei (Kuratie, Expositur) der Betrag von 2.— DM bei der Abholung zu entrichten.

Die Abholgefäße müssen dicht verschließbar sein und eine genügend große Öffnung haben (4-5 cm); zur Vermeidung von Verwechslungen müssen außerdem am Gefäß und Deckel — je nach Verwendungszweck — folgende Aufschriften eingraviert sein: O. C. (= Oleum Catechumenorum), O. I. (= Oleum infirmorum), S. C. (= Sanctum Chrisma).

Im Herrn ist verschieden

7. Februar: Albrecht Isidor, Pfarrer in Lohrbach, † im Kreiskrankenhaus in Mosbach.

Erzbischöfliches Ordinariat